

## Arbeitsplattform für den AstA im Sommersemester 1978

### 0. Einleitung

Im Zuge der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung Anfang der sechziger Jahre erlebte auch das Bildungswesen einen starken quantitativen Aufschwung. Die Befürchtung, der wissenschaftlichen und technologischen Entwicklung der führenden Industrienationen nicht folgen zu können und die Angst vor einer wirtschaftlichen Rezession infolge eines mangelnden qualifizierten Arbeitskräftepotentials veranlaßte das Kapital und die Bundesregierung zur Zeit der Großen Koalition durch entsprechende Gesetzgebung (Honeffer Modell etc) Initiativen zu entwickeln, daß mehr gut ausgebildete Akademiker die Hochschulen verlassen.

Zu Beginn der SPD/FDP-Koalition wurde ein fortschrittlicheres Bildungsprogramm propagiert, daß sich mit den Schlagworten "Chancengleichheit", "Mehr Arbeiterkinder an die Hochschulen" und "Demokratisierung des Bildungssystems" charakterisieren läßt.

Die politische und wirtschaftliche Situation hat sich seitdem jedoch grundlegend gewandelt. Das Wirtschaftssystem der Bundesrepublik befindet sich in einer Krise, die vor allem durch hohe Arbeitslosigkeit gekennzeichnet ist. Auch die Nachfrage der Industrie nach Akademikern ist spürbar zurückgegangen. Dementsprechend konzentriert sich das Interesse des Kapitals darauf, das Bildungswesen zugunsten von Unternehmensprofiten zu rationalisieren. Ausdruck dieses Interesses ist in besonderem Maße das Hochschulrahmengesetz, das von SPD/CDU/FDP verabschiedet wurde.

Angestrebt wird ein "schmalspurakademiker", der gezielt nach den Bedürfnissen der Industrie ausgebildet werden soll und bei Bedarf reibungslos ausgewechselt werden kann. Mit Hilfe einer Reihe von Gesetzen und Erlässen (Radikalenerlaß, HRG, Ordnungsrecht<sup>übernehmen</sup> etc.) wird versucht, das ab Mitte der sechziger Jahre entstandene gesellschaftskritische Potential an den Hochschulen auszutrocknen. Kritikfähigkeit gefährdet gerade in der jetzigen Situation den Fortbestand des kapitalistischen Wirtschaftssystems und soll deshalb mit allen Mitteln unterbunden werden.)

Uns Studenten ist jedoch klar, daß die Probleme der Hochschule

nicht losgelöst von den allgemeinen politischen Verhältnissen betrachtet werden können und somit auch nicht hochschulintern gelöst werden können.

Der AStA als der Vertreter der studentischen Interessen gegenüber der Hochschule und der Bundes- bzw. Landesregierung hat demnach eine allgemeine politische Aufgabe.

Wir Studenten wehren uns seit Jahren entschieden dagegen, zu duckmäuserischen, gut funktionierenden Rädchen und Marionetten abqualifiziert zu werden. Die vom HRG ermöglichte und in einigen Bundesländern bereits realisierte Abschaffung der verfaßten Studentenschaft (Bayern, Baden Württemberg, z.B.) ist deshalb ein Schlag gegen die Studenten, mit dem Ziel, sie mundtot zu machen, indem man sie ihrer Interessensvertretungsorgane beraubt.

Wesentliches Anliegen des AStA als Teil der verfaßten Studentenschaft ist deshalb der Kampf gegen die Abschaffung der Verfaßten Studentenschaft und der Kampf um die Erhaltung einer Interessensvertretung aller Studenten, die in allen Bereichen die Interessen der Studenten aufgreift.

---

Für die Arbeit des Asta im kommenden Semester sind folgende Schwerpunkte zu nennen:

1. Hessisches Hochschulgesetz/Umsetzung des HRG
2. Studienreform
3. Politische Disziplinierung
4. Kommunikation und Kultur
5. Soziales
6. Fachschaftsarbeit

1. Einer der wichtigsten Schwerpunkte der inhaltlichen Asta-Arbeit im nächsten Semester liegt im weiteren Kampf gegen die Anpassung des Hochschulrechts an das HRG

Die Erfahrungen im WS 77/78 im Widerspruch<sup>tand</sup> gegen diese Gesetze haben gezeigt, daß folgende Überlegungen auch für den weiteren Kampf unbedingt berücksichtigt werden müssen.

- Wenn unsere berechnigte inhaltliche Kritik an den vorhandenen od./und geplanten Gesetzen Erfolg haben soll, ist unbedingt erforderlich, daß wir auch im nächsten Semester wieder verstärkt Öffentlichkeitsarbeit betreiben müssen. Nur so können wir auch verdeutlichen, daß es uns nicht um eine borierte Verteidigung studentischer Privilegien geht, sondern daß auf Dauer die Aufgaben der Hochschule innerhalb dieser Gesellschaft durch das HRG gefährdet sind. Darüberhinaus bewirkt das HRG eine schwerwiegende Entqualifizierung des Studiums und als "Nebeneffekt" durch weiteren Abbau des sog. 2. Bildungsweges das Resultat, daß weniger Arbeiterkinder oder sozial schlecht gestellte ein Studium durchführen können.
  - Weiterhin ist auch - ausgehend von der durch diese Gesetze gemeinsamen Betroffenheit aller Gruppen der Hochschulen - darauf zu achten, daß die bereits vorhandenen positiven Ansätze gemeinsamen Vorgehens (wie z.B. bei der gemeinsamen Konventsstellungnahme der THD vom 21.12.77) gegen die restriktive Bildungspolitik aufgegriffen und in gemeinsamen Aktionen mit Professoren, Wiss. Mitarbeitern u. sonstigen Mitarbeitern weitergeführt werden.
  - Um die Anpassung der hess. Hochschulgesetze an das HRG in der bisher vorliegenden Form zu verhindern, sind nicht nur student. Massenaktionen notwendig, sondern wir müssen erreichen, daß sich auch andere Gruppen der Gesellschaft hinter unsere Forderungen stellen und auch dafür aktiv eintreten. So hat sich gezeigt, daß insbesondere die Gewerkschaften und Teile der SPD, die studentischen Positionen teilen und unterstützen.  
u.F.D.P.
- Diese gemeinsamen Positionen gilt es aufzugreifen und diese z.B. in gemeinsamen Veranstaltungen mit Gewerkschaften u.a. zum Ausdruck zu bringen.

Konkret bedeutet das:

- Zu Beginn des SS 78 wird der Asta über die Entwicklung der HRG-Umsetzung informieren und in Zusammenarbeit mit den Fachschaften und anderen hess. Studentenschaften Aktion gegen die HRG-Anpassung entwickeln.  
Dazu gehört auch die Information über die Entwicklung in den anderen Bundesländern.
  - der Asta wird sich <sup>u.a.</sup> an der Mobilisierung zu einer landesweiten Großdemo zur 2. Lesung beteiligen
  - der Asta wird Aktionen in den FB's gegen Verschärfungen und HRG-Vorwegnahmen aufgreifen und unterstützen.
-

## 2. Studienreform

Die Lehrformen der Universitäten entsprechen und entsprechen in wesentlichen Bereichen noch denen der beginnenden Neuzeit und können der gesellschaftlichen Notwendigkeit nach höherer Qualifikation für breite Bevölkerungsschichten nicht Rechnung tragen, sondern sind auf die Eliteuniversität mit wenigen Studenten zugeschnitten.

Die Forderung der Studentenbewegung nach grundlegender inhaltlicher Studienreform ist nicht umgesetzt worden. Im Gegenzug soll durch eine "staatliche Studien-de-form" von oben das Studium durch Regelstudienzeiten beschnitten und weiterentqualifiziert werden, so daß das Gros der Studenten zu Fachidioten ("Rezepteanwender") wird und nur einer kleinen Elite durch Aufbaustudien umfassende Qualifikationen vermittelt werden. Sogar bestehende Ansätze zur Studienreform (z.B. IGH) werden abgebaut.

Durch Einsparungen in Bildungs- und Sozialbereich verschlechtert sich die Studiensituation zusätzlich erheblich.

Kennzeichnend für die meisten Studiengänge ist auch heute noch, daß die Ziele des Studiums nicht definiert und auf die Notwendigkeiten und Bedürfnisse der Bevölkerung bezogen sind, sondern im wesentlichen nach Tradition reproduziert werden.

Dem entgegen stehen die Forderungen der Studenten, weiterer Hochschulangehöriger und auch der Gewerkschaften nach Neufassung des Ausbildungsauftrags der Hochschulen, nämlich zur Befähigung wissenschaftlich-kritischen Denkens, Handelns, Arbeitens, d.h. auch Ausbildung zu einer Praxis, die als oberstes Ziel die Verbesserung der Lebenssituation aller Menschen und die Verwirklichung einer gerechten, sozialen Gesellschaft hat.

Folgende Ziele wird der Asta verfolgen:

- der Studien-de-form à la HRG, d.h. der Entqualifizierung des Studiums in seinen Zielen, durch Sparpolitik und Regelstudienzeiten muß entgegengetreten werden.
- In Zusammenarbeit mit den Fachschaften muß die Studienreformarbeit vorangetrieben werden; die Forderungen der Studenten an ein qualifiziertes, wissenschaftliches Studium müssen an die Öffentlichkeit getragen werden.  
Diese Initiativen können nur durch breite Diskussion der Studenten verankert werden und dürfen kein abgehobenes Arbeiten auf Gremienebene bedeuten, sondern ein Aufgreifen konkreter Probleme. In der Diskussion sollen die Auswirkungen des HRG verdeutlicht werden und darüberhinaus die Verbesserung der jetzigen - auch schlechten - Situation in Angriff genommen werden.

Das bedeutet konkret:

- keine Mitarbeit an Studienreform à la HRG, d.h. der Ausarbeitung von Musterstudiengängen, die die Regelstudienzeit von 6-8 Semestern umsetzen.
- juristisches Vorgehen gegen HRG-Vorwegnahmen
- Das ist:* Unterstützung der Fachschaften *bei z.B.:*
  - Initiativen zu Orientierungsphasen
  - Initiativen zu Projektstudium
  - Initiativen zu Prüfungsverschärfungen/Selektionsmechanismen
- Zusammenarbeit mit Organisationen außerhalb der HS bei konkreten Initiativen (z.B. AHD, GEW)

### 3. Polit. Disziplinierung

Zu den politischen Aufgaben des ASTA im nächsten Semester gehört auch die Teilnahme an der Auseinandersetzung um Demokratische Rechte und Freiheiten. Dabei gilt es insbesondere den Bezug zu unserer Situation als Studenten an der Hochschule zu verdeutlichen.

In den letzten Jahren sind die Demokratischen Rechte und Freiheiten in der BRD zunehmend eingeschränkt worden. Angefangen von den Gesetzesänderungen des § 88 bis zum Kontaktsperregesetz und anderen "Anti-Terror-Gesetzen" <sup>zurück</sup> einer sich ständig verschärfenden Berufsverbotepraxis wird ein Klima der Einschüchterung erzeugt. Durch Druck und "Gesinnungskontrollen" soll Widerstand erschwert und unmöglich gemacht werden. Diese Tendenzen sind nicht auf die BRD beschränkt.

Der Asta wird im nächsten Semester zu diesem Problem informieren. Das schließt auch die Auseinandersetzung mit dem "Russell-Tribunal" zu Menschenrechtsverletzungen in der BRD ein. Hierüber wird der Asta eine breite Diskussion ermöglichen und sich auch an der Auswertung der Ergebnisse beteiligen. Bei dieser Diskussion sind die in der Erklärung der LAK vom 3.2.78 angesprochenen Punkte aufzugreifen.

### 4. Kommunikation und Kultur

Zu den Aufgaben des Astas gehören auch kulturelle Angelegenheiten sowie Förderung der komm. der Studenten untereinander. Es gilt hierbei, dem herkömmlichen Kulturbetrieb eine Alternative entgegenzustellen, den Problemen der Studenten in diesem Bereich gezielt entgegenzukommen (und auch das Bild von den Studenten in der Öffentlichkeit richtig zu stellen) Der Asta unterhält zu diesem Zweck zum einen den Schloßkeller, einen Treffpunkt für Studenten, dessen Konzept sich zwar in den Grundzügen bewährt hat, in Zukunft aber verbessert und weiterentwickelt werden muß. Der Asta wird student. Initiativen auf kult. Gebiet Gelegenheit bieten, sich zu entfalten, dazu gehören auch kult. Veransth. unserer ausl. Kommilitonen, die es den deutschen Studenten und der Da-Bevölkerung ermöglichen, Vorurteile und mangelnde Informationen abzubauen.

Der Asta wird dazu auch selbst Initiativen ergreifen, so z.B. einen Fotowettbewerb, dessen Ergebnisse der örtl. Presse zugänglich gemacht werden, um die Hochschule ins Bewußtsein der Öffentlichkeit zu bringen.

Weiterhin soll entsprechend des Selbstverständnisses des AStA, daß Kultur und Politik (z.B. Fall Böll, Rinser) in vielen Fragen eng zusammenhängen, in Kulturveranstaltungen dieser Zusammenhang thematisiert werden.

## 5. Soziales

Die soziale Situation der Studenten steckt seit Jahren in einer tiefen Misere.

Der Asta wird im Sommersemester auf verschiedenen Ebenen gegen diese Misere angehen:

- auf individueller Ebene: durch Einzelberatung, Betreuung von Bafög-Widerspruchsfällen und gegebenenfalls Unterstützung bei Prozessen gegen Mietschikanen etc.
- durch studentische Aktionen zur sozialen Misere. Hier bleiben die Vollversammlungsbeschlüsse zur Ausbildungsmisere Grundlage. Bundesweite gemeinsame Aktionen zur sozialen Lage werden vom Asta aufgegriffen.
- auf institutioneller Ebene: durch Arbeit in FA und Stu-We-Vorstand. Leitlinie der Arbeit wird auch weiterhin sein, keiner Verschärfung <sup>Leistung</sup> zustimmen.
- Da erfahrungsgemäß Einsparungsmaßnahmen des Stu-Wes bevorzugt im Wohnheimbereich "getestet" werden, wird der Asta die Zusammenarbeit mit den Wohnheimbewohnern aufrechterhalten und weiterführen. Dabei sind insbesondere die noch ungeklärten Probleme des Karlshof aufzugreifen.
- Die Wohnprobleme der Studenten sollen über den Wohnheimbereich hinaus angesprochen werden. Hier kann die Problematik der Wohnraumvernichtung durch Osttangente etc. im Vordergrund stehen.
- Die grundsätzlichen Fragen von Bildungsfinanzierung und Ausbildungsfinanzierung als gesellschaftliches Problem wird in der nächsten Zeit verstärkt diskutiert werden. Gerade in Bezug auf die sich ständig verschlechternde Ausbildungsförderung soll über diese Frage informiert werden.

## 6 Fachschaftsarbeit

Da der Asta sich nicht als losgelöstes, abgehobenes Organ versteht, ist es eine der wichtigsten Aufgaben des Asta, die Koordinierung und Unterstützung der Fachschaftsarbeit.

Instrumente dafür sind neben rein rechnerischen Hilfestellungen vor allem das FSV-Plenum und die Weitergabe von Informationen.

Die Erfahrungen mit dem FSV-Plenum zeigen, daß hier die Arbeit gestrafft werden muß, um die Arbeit nicht zu lähmen. Anzustreben ist ein Turnus von ca. 3 Wochen.

Es zeigt sich, daß Ansätze zu konkreter Studienreformerarbeit hauptsächlich auf FB-Ebene zu leisten sind, daß zuerst auf FB-Ebene versucht wird, Verschlechterungen à la HRG durchzusetzen. Hier muß der Asta in Zusammenarbeit mit FSen und FSV-Plenum Zusammenhänge aufdecken, Informationen aus anderen Hochschulen bereitstellen, so daß die Arbeit der Kommilitonen an den FBen nicht im luftleeren Raum steckenbleibt.

Der Informationsfluß zwischen Asta und Fachschaften und besonders Fachschaften und Asta soll verbessert werden.

Ein Schwerpunkt der Diskussion im nächsten Semester kann neben den Aktionen gegen das Landeshochschulgesetz sein, wie in Zukunft längerfristig die studentische Arbeit weitergeführt werden soll; wie wir Studenten unsere Forderungen durchsetzen können.